

FAQ rund um den Sternsingerbus



Warum fährt der Bus nicht selber?

Wo ist der Bus überall in Deutschland unterwegs?

Was kann man als Gemeinde/Schule denn rund um den Bus machen?

Was hat es mit den bunten Zetteln und den Wünschen auf sich?

Warum habt ihr ausgerechnet einen Bus aus dem Senegal nach Deutschland geholt? Und warum tourt er durch Deutschland und bleibt nicht z.B. im Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ in Aachen stehen?

Wie lange hat es gedauert, bis der Bus aus dem Senegal in Deutschland angekommen ist?

Was kann zu den technischen Daten gesagt werden? Also wie groß ist er, wie schwer, wie alt usw.?

Gibt es im Senegal richtige Haltestellen und Fahrpläne, nach denen die Busse fahren?

Müssen die Menschen im Senegal für die Fahrt mit dem Bus bezahlen?

Warum hat der Bus keine Fenster?

Was steht vorne und hinten auf dem Bus?

Wie kommt der Bus auf den Anhänger?

Warum fährt der Bus nicht selber?

Der Bus kann zwar noch selber fahren, ist aber für den deutschen Straßenverkehr nicht zugelassen. Deshalb wird er hier auf einem Anhänger transportiert, um von einer Haltestelle zur nächsten zu kommen. An wenigen ausgewählten Orten wird der Bus jedoch ein kleines Stückchen selber fahren können.

Wo ist der Bus überall in Deutschland unterwegs?

Der Bus wird innerhalb von fünf Monaten durch alle 27 deutschen Bistümer fahren und dabei eine Strecke von ca. 9.000 km zurücklegen. Dabei macht er Halt bei Schulen, bei Pfarrgemeinden, auf Marktplätzen und bei den großen Veranstaltungen der Sternsinger. Unter anderem ist der Bus dabei, wenn am Dienstag, 29. Dezember, in Hamburg das 52. Dreikönigssingen bundesweit eröffnet wird. Am 6. Januar wird der Kleinbus pünktlich zum Dreikönigsfest in Berlin bei Bundespräsident Horst Köhler vorfahren. Weitere Informationen, wo der Bus überall Halt macht, gibt's unter www.sternsinger.de/bus.

Was kann man als Gemeinde/Schule denn rund um den Bus machen?

Die Gemeinde oder Schule vor Ort soll sich eine Idee rund um den Bus überlegen. Aber natürlich bringt der Bus einige Dinge schon mit:

So kann ein Wasserspiel mit originalen Schüsseln aus dem Senegal gespielt werden. Kinder können so nachempfinden, wie Kinder im Senegal täglich Wasser über lange Wege transportieren müssen.

Außerdem können Kinder einen Hirsestampfer ausprobieren. Dazu kann Hirse oder anderes Getreide in einen Holzbehälter gefüllt werden. Mit einem langen Stampfer wird dann so lange auf die Hirse gestampft, bis sich die Schalen lösen. Im Senegal wird so täglich Hirse gestampft, diese somit von der Schale getrennt, um daraus anschließend z.B. einen Hirsebrei zu kochen. Wenn der Bus bei euch ist, dann bringt doch einfach Hirse oder Getreide mit und probiert es selber aus!

Weiterhin kann jeder, der den Bus besucht, im Inneren einen bunten Zettel mit einem Wunsch für die Kinder dieser Welt hinterlassen und so dem Bus mit auf den Weg geben! Die bunten Zettel können auch in einer mitgebrachten Farbschleuder selber eingefärbt werden. Die verschiedenen bunten Zettel stehen symbolisch für die vielen unterschiedlichen Wege, die die Kinder im Senegal und in vielen anderen Ländern jeden Tag zurücklegen müssen, um an Nahrung, Trinkwasser oder auch zur Schule zu gelangen.

Geschmückt mit diesen bunten Zetteln, soll der Bus so am Ende der Tour von innen genauso bunt sein wie von außen! Wenn am 6. Januar 2010 der Bus am Schloss Bellevue in Berlin zum traditionellen Sternsingerempfang von Bundespräsident Horst Köhler eingeladen ist, werden die bunten Zettel mit den Wünschen symbolisch übergeben.

Was hat es mit den bunten Zetteln und den Wünschen auf sich?

Jeder, der den Bus besucht, kann im Inneren einen bunten Zettel mit einem Wunsch für die Kinder dieser Welt hinterlassen und so dem Bus mit auf den Weg geben! Die bunten Zettel können auch in einer mitgebrachten Farbschleuder selber eingefärbt werden. Die verschiedenen bunten Zettel stehen symbolisch für die vielen unterschiedlichen Wege, die die Kinder im Senegal und in vielen anderen Ländern jeden Tag zurück legen müssen, um an Nahrung, Trinkwasser oder auch zur Schule zu gelangen. Der Bus soll so am Ende der Tour von Innen genauso bunt sein wie von Außen! Im Januar, am 06.01.2010, werden die bunten Zettel mit den Wünschen symbolisch an Bundespräsident Horst Köhler übergeben, wenn der Bus am Schloss Bellevue in Berlin zum traditionellen Sternsingerempfang eingeladen ist.

Warum habt ihr ausgerechnet einen Bus aus dem Senegal nach Deutschland geholt? Und warum tourt er durch Deutschland und bleibt nicht z.B. im Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ in Aachen stehen?

Das Beispielland der diesjährigen Aktion Dreikönigssingen ist der Senegal. Bei unseren Vorbereitungen auf dieses Land haben wir die bunten Busse entdeckt. Sie sind zu tausenden dort zu

finden und vereinfachen so den Menschen lange Wege. Wir dachten, es wäre eine schöne Aktion, den Bus durch Deutschland touren zu lassen, um auf die Situation der Kinder im Senegal und auf das Anliegen der Sternsinger aufmerksam zu machen. Stände der Bus nur in Aachen, könnten nur wenige Sternsinger den Bus sehen. Durch die bundesweite Bustour bekommen viele Sternsinger und andere interessierte Menschen die Gelegenheit, sich über den Senegal und die Aktion Dreikönigssingen zu informieren.

Wie lange hat es gedauert, bis der Bus aus dem Senegal in Deutschland angekommen ist?

Der Taxibus wurde am 30.05.2009 in Dakar – der Hauptstadt des Senegals – auf das riesige Schiff MS Buenos Aires verladen. Schon nach 14 Tagen kam das Schiff in Antwerpen an. Nach einer kurzen Pause im Hafen wurde der Bus mit vereinten Kräften auf den Anhänger verfrachtet, so dass er nach weiteren knapp zwei Stunden in Aachen angekommen ist.

Was kann zu den technischen Daten gesagt werden? Also wie groß ist er, wie schwer, wie alt usw.?

Der bunte Taxibus der Marke Renault Saviem SG2 ist mindestens schon 33 Jahre alt und wurde erstmalig am 31.12.1976 im Senegal zugelassen. Wahrscheinlich ist, dass er vorher auch schon in Europa als Fahrzeug genutzt wurde. Er ist 2,4 Tonnen schwer, 2,90 Meter hoch, hat eine Länge von 5,04 Meter und ist 2,08 Meter breit. Offiziell sind 25 Sitzplätze zugelassen, wobei im Senegal deutlich mehr Menschen mit dem Bus fahren.

Gibt es im Senegal richtige Haltestellen und Fahrpläne, nach denen die Busse fahren?

Nein, richtige Haltestellen und Fahrpläne wie bei uns in Deutschland gibt es nicht. Der Busbegleiter steht am Ende des Busses und ruft die Fahrtrichtung nach draußen, so dass die Menschen auf der Straße wissen, wohin dieser Bus fährt. Wenn sie einsteigen wollen, geben sie dem Busbegleiter ein Zeichen. Er gibt wiederum dem Busfahrer ein Zeichen, dass dieser langsamer fahren soll. Der Bus hält also nicht an, wie an einer Haltestelle, sondern man muss während der langsamen Fahrt von hinten in den Bus einsteigen.

Müssen die Menschen im Senegal für die Fahrt mit dem Bus bezahlen?

Ja, das müssen sie. Jedoch geht es nicht ganz so geordnet zu wie in deutschen Bussen. Die Passagiere steigen nicht vorne ein und können dann beim Busfahrer bezahlen. Sie steigen von hinten in den Bus ein, wo ein Busbegleiter verantwortlich dafür ist, im Gedränge das Fahrgeld abzukassieren.

Warum hat der Bus keine Fenster?

Der Bus hatte im Original keine Fenster, da er komplett geschlossen war (Kastenwagen). Die Fenster, so wie sie jetzt sind, wurden nachträglich im Senegal aus dem Blech ausgeschnitten, so dass mehr Luft ins Businnere gelangen kann und die Menschen im Bus während der Fahrt auch rausgucken können. Fensterscheiben gibt es jedoch nicht, da es im Senegal die meiste Zeit im Jahr warm ist und so Fensterscheiben nicht zwingend benötigt werden.

Was steht vorne und hinten auf dem Bus?

Im Senegal steht vorne auf vielen Taxibussen „Alhamdoulilahi“ und auf der Rückseite „Dieu Merci“ und „Yalla Yana“. Auf Arabisch, Französisch und Wolof (westatlantische Sprache, die von ca. 40 Prozent der Senegalesen als Muttersprache gesprochen wird) bedeuten diese Ausdrücke soviel wie „Wir danken dem Herrn“ oder „Gott sei gedankt“. Diese Aussprüche drücken die tiefe Religiosität der meisten Senegalesen aus.

Wie kommt der Bus auf den Anhänger?

Am Anhänger gibt es zwei Kurbeln mit einer langen Stahlschnur, die am Bus befestigt wird. Durch das Kurbeln wird die Stahlschnur aufgewickelt, so dass der Bus gezogen wird. Der Anhänger kann gekippt werden, so dass der Bus wie auf eine Rampe fahren kann. Martin Kuenen, der Fahrer während der Bustour, ist jedoch über jede Hilfe froh und freut sich über fleißige Helfer vor Ort, die zusätzlich noch den Bus anschieben. So gelangt der Bus auf den Anhänger und kann dann durch Sicherungsgurte gesichert werden, damit er während der Fahrt stabil auf dem Anhänger steht.